

2013-Nov-23

Oldenburgische Volkszeitung [Vechta]

OV-GASTKOMMENTAR: NOTIZEN AUS DER SPRACHEBENE

## Im PECTOPAHT

Von Wilfried Kürschner

Immer am 9. November – dem geschichtsträchtigen Datum, an dem wir unseren nationalen Gedächtnis- und Gedenktag meines Erachtens begehen sollten und nicht am gesichtslosen 3. Oktober – kommt mir das PECTOPAHT in den Sinn. Das war in den frühen 1980ern der Ort, an dem wir beim Familienurlaub am bulgarischen Abschnitt des Schwarzen Meeres unsere Mahlzeiten einnahmen. Dort traf man sich auch mit Verwandten und Bekannten aus der DDR zum abendlichen Umtrunk – Wodka hundertgrammweise für die Erwachsenen. Tagsüber durften „Ostler“ (wie man damals sagte, der „Ossi“ wurde erst 1989/90 erfunden) nämlich nicht an den Devisenstrand. Dieses Sonnenschirm- und Strandliegen-bestückte Meeresufer war Gästen mit „harter Währung“ vorbehalten, also „Westlern“, die sich aber auch oft solidarisch zu den DDR-Bürgern im Hinterland gesellten.

Eines hatten die Ostler uns allerdings voraus. Sie konnten, weil sie, meist mehr schlecht als recht, Russisch gelernt hatten, die Aufschrift PECTOPAHT am Speisen- und Getränkehaus lesen. Das Bulgarische benutzt ja wie das Russische die kyrillische Schrift, in der einige (Groß-)Buchstaben mit (Groß-)Buchstaben in unserem lateinischen Alphabet übereinstimmen, andere hingegen nicht. Einige der in beiden Alphabeten vorhandenen Buchstaben stimmen sowohl der Form als auch der Lautung nach überein, andere nur der Form, aber nicht der Lautung nach. Im Wort PECTOPAHT kommt beides vor. Form- und Lautungsübereinstimmung ist bei vier Buchstaben gegeben: Das *E* ist unser „E“, das *T* ist „T“, das *O* ist „O“, und das *A* ist „A“. Die übrigen drei Buchstaben – *P*, *C* und *H* – sehen aber nur aus wie unsere lateinischen. Sie haben einen anderen Lautwert: Dem kyrillischen *P* entspricht unser „R“, dem *C* unser „S“, und das *H* ist unser „N“. Diese Mischung von echter Gleichheit und bloß gefühlter Übereinstimmung macht dem Ungeübten Schwierigkeiten. Er liest so etwas wie „pectopaht“, während dort „restaurant“ steht. Hat man dies einmal verstanden, kann man viele kyrillisch geschriebene Wörter entziffern, aber längst nicht alle, weil es, wie gesagt, in diesem Alphabet Buchstaben gibt, die im lateinischen keine Entsprechung haben (und umgekehrt natürlich dasselbe). Insgesamt stimmen zwölf Buchstaben der Form nach überein, neben den oben genannten sieben noch fünf: *B*, *K*, *M*, *X* und *Y*. Zwei von ihnen, nämlich *K* und *M*, haben dieselbe Lautung wie unser „K“ und „M“. Bei *B*, *X* und *Y* muss man aber wieder aufpassen: Das kyrillische *B* entspricht unserem „W“, das *X* unserem „CH“ und das *Y* unserem „U“.

Als wir das verstanden hatten, konnten wir uns zusammenreimen, was eines Abends auf einem Programmzettel in großen Buchstaben angekündigt wurde: Im TEATP ein XOP mit OPKECTP aus MOCKBA (CCCP – „UdSSR“). Gegeben wurden Stücke von Iwan KHOPP (1853–1916). Wer außer uns erst die Musik und danach den Abendtrunk genossen hat? Ostler und Westler vereint: OTTO und MAPTA KOX, BEPA und BEPHEP OCTMAHH, BEPEHA und APTYT, der PEKTOP, sowie AHKE und YPTE.